

# GÖFNER Pfarrblatt

NOVEMBER 2003

Ausgabe: Nr. 258

Pfarre St. Luzius Göfis - Kirchstraße 5 - 6811 Göfis - Tel. 05522 73790 - Fax DW 4 - E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at



Wie im Wohnheim der Lebenshilfe neben der Pfarrkirche leben Menschen mit Behinderungen mitten unter uns . Sie sind unsere Nachbarn und bereichern unser Leben. Wir laden zur Caritas-Fotowanderausstellung "Menschen mit Behinderung - Bilder eines Wandels 1900 - 2003" ein, die in unserer Pfarrkirche vom 13. bis 24. November 2003 zu sehen ist. Sie will den Bewusstseinswandel in unserer Gesellschaft darstellen.



## HALLOWEEN - ZUM GRUSELN?

Das ursprünglich keltische Fest Halloween, das in den angelsächsischen Ländern in der Nacht zum ersten November gefeiert wird, hat auch bei uns seinen unrühmlichen Siegeszug angetreten. Der Ursprung ist dieser keltische Brauch, bei dem man der Toten gedachte. "Halloween" ist aber eine Verballhornung

von Allerheiligen ("all hallow souls" oder "all hallow eve" - Vorabend von Allerheiligen).

Wie so vieles ist leider dieser Brauch entfremdet wieder zurückgekommen. Statt das Ganze zu hinterfragen und sinnvoll zu gestalten,

wird aller Blödsinn aus Amerika kritiklos übernommen. Schade!

Worin liegt der Sinn, wenn Gruselgesichter, Teufelsfratzen etc. Spaß und Schrecken bewirken sollen? Was ist da pädagogisch wertvoll, wenn Kinder mit Drohungen und Rachesprüchen (Süßes oder Saures!) von Haus zu Haus ziehen?

Soll das ein guter Brauch sein, wenn Verschmutzungen und Schäden an Wohnungstüren oder Häusern zurückbleiben und damit bei vielen Ärger?

Der Bürgermeister von Wolfurt hat letztes Jahr in einem Brief an alle Eltern und Kinder für einen sinnvollen Umgang mit diesem Brauch geworben und damit Missbrauch entgegengewirkt. Ein nachahmenswertes Beispiel! Ich persönlich halte von dieser Art von Halloween nichts. Es passt vielmehr zum modischen Trend, dass Hexen, Gespenster etc. "in" sind. Unsere christlichen Gedenktage der Heiligen (Allerheiligen) und der Toten (Allerseelen) sind für mich eine sinnvollere Alternative, anders mit Leben, Tod und Toten umzugehen. Nicht Gruseln und Rache, sondern Freude und Vergabung brauchen wir heute.

*Pfr. Wilfried Blum*

## Seelsorge der Zukunft Arbeitsgruppe Vorderer Walgau

Zusammenarbeit mit den Nachbarpfarren - das ist ein zentraler Wunsch für ein Seelsorgemodell der Zukunft. Zu diesem Entschluss kamen die Verantwortlichen der Pfarre Göfis bei der Suchenach einem tragfähigen Modell für die zukünftige Seelsorge. Anlass für diese Thematik ist der Ortswechsel von Pfarrer Wilfried Blum im Mai 2004. Deshalb hat sich eine regionale Arbeitsgruppe gebildet, die aus Priestern und pfarrlichen MitarbeiterInnen der Pfarren Göfis, Frastanz, Satteins und Schlins besteht. Ihr Ziel ist es, einen Prozess in Gang zu setzen: Gemeinsam soll von der Basis bishin zur Diözesanleitung ein Modell regionaler Zusammenarbeit entwickelt werden, das zukünftige Seel-

sorge ermöglicht und unterstützt.

In einem ersten Schritt werden nun die Rahmenbedingungen geklärt, die für einen solchen Prozess notwendig sind. Es zeigt sich, dass der Prozess sehr komplex ist, Weitsicht und Feingefühl erfordert. Vor allem aber erweist er sich als eine große Chance, Zukunft miteinander zu gestalten. Die ersten Schritte sind getan - im Vertrauen auf Gottes Begleitung wagen wir den Weg in Richtung Zukunft.

*Herbert Spieler und Gerhard Vonach, Frastanz; Wilfried Blum, Norma Walser und Christian Willam, Göfis; Lorenz Dobler und Gerda Winkler, Satteins; Theo Fritsch und Patricia Begle, Schlins*

## Information über das Firmteam

Seit Oktober 1991 gibt es unser Firmteam. Es waren bewegte und spannende Jahre, die vom Ringen um eine jugend- und zeitgemäße Firmpastoral geprägt waren. Nur durch das große Engagement des Teams und zahlreicher Eltern sowie im Vertrauen auf Gottes Geist war es möglich, unseren Gölfner Firmweg segensreich zu entwickeln.

Nun stehen wir an einem Punkt, wo das Team eine personelle Verjüngung und Verstärkung braucht. Bis das Firmteam neu formiert und die Inhalte unserer Firmpastoral gemeinsam erarbeitet sind, bleiben andere Aufgaben zurückgestellt. Daher kommt es auch zu zeitlichen Verzö-

gerungen. So wird sich der Start für den neuen Jahrgang in das Frühjahr 2004 verschieben. Wir bitten einfach um etwas Geduld!

Allen, die in den vergangenen zwölf Jahren im Firmteam mitgewirkt, als FirmbegleiterInnen viel Zeit und Kraft unseren Jugendlichen geschenkt oder sonst auf verschiedene Weise etwas zum Gelingen des Firmweges beigetragen haben, sei ein aufrichtiges Dankeschön und Vergelt's Gott gesagt. Es waren und sind wertvolle und unbezahlbare Dienste an der Jugend unserer Pfarrgemeinde. Ich bin überzeugt, dass viel Segen davon ausgegangen ist und ausgehen wird.

*Pfr. Wilfried Blum*

## Totengedenken der Vereine

Am Totensonntag gedenken wir wieder der Verstorbenen unserer Vereine und der vielen Gefallenen beider Weltkriege. Der Gottesdienst um 9.30 Uhr wird vom Musikverein und

der Turnerschaft Göfis gestaltet. Alle Vereine sind eingeladen, ihrer verstorbenen Mitglieder zu gedenken sowie mit den Fahnenabordnungen den Toten die Ehre zu erweisen.



## Wenn das Vergessen zur Last wird

**Herr Dr. Reinhard Bacher ist im Landeskrankenhaus Rankweil als Facharzt für Psychiatrie und Neurologie tätig und hat täglich mit demenzkranken Menschen zu tun. Eine Form der Demenz ist die Alzheimer Krankheit. Dieses Thema greifen wir auf und wollten von einem Fachmann mehr darüber wissen.**

**Herr Dr. Bacher, welche Umstände führen dazu, dass es immer mehr Menschen mit dieser Krankheit gibt?**

Ganz einfach: das Alter. Dadurch, dass die Bevölkerung im Begriff ist, immer älter zu werden, gibt es natürlich auch mehr Fälle. Ab dem 60. Lebensjahr steigt die Möglichkeit stetig an. Ungefähr ein halbes Prozent der Menschen ist von dieser Krankheit betroffen. Im Alter von 90 Jahren sind es dann schon an die 25 Prozent.

**Wie verläuft diese Krankheit?**

Es beginnt immer mit der Vergesslichkeit. Der Patient macht in gewisser Weise eine Persönlichkeitsveränderung durch, die dann in Verwirrtheit mündet. Meistens endet Alzheimer in der Bettlägerigkeit. Im Prinzip ist diese Krankheit die Rückentwicklung vom erwachsenen Menschen wieder zum Kind.

**Können Sie frühe Anzeichen schildern, die ärztliche Hilfe ratsam machen?**

Sehr wichtig ist es, dass nicht jede Vergesslichkeit bei älteren Menschen sofort irgendwas mit Alzheimer zu tun hat. Mit dem Alter wird jede Person mehr oder weniger vergesslich. Ärztliche Hilfe wird besonders dann notwendig, wenn Bekannte bzw. Verwandte psychische Veränderungen beim Patienten feststellen.

**Wie können und sollen die Angehörigen darauf reagieren?**

Das Umfeld des Patienten muss die Veränderungen wirklich ernst nehmen und deshalb den Betroffenen dazu motivieren, einen Arzt zu kontaktieren. In den allermeisten Fällen wenden sich ohnehin Angehörige an einen Mediziner, weil die betroffene Person durch die Veränderung der Persönlichkeit meist sehr reizbar wird.

**Welche Hilfe ist für die Betroffenen und Angehörigen notwendig?**

Der Patient wird natürlich mit Medikamenten behandelt. Außerdem ist es unabdingbar, das Gedächtnis zu trainieren (kognitives Training) und Informationen über die Krankheit weiterzugeben.

Für die Angehörigen werden Entlastungsmaßnahmen angeboten: Die gängigsten sind die Tagesbetreuung, ambulante Hilfsdienste und Angehörigengruppen. Bei diesen Treffen wird unter fachlicher Leitung Problembewältigung durchgeführt.

Die ärztliche Begleitung für die Familie über die Jahre des Krankheitsverlaufes ist selbstverständlich.

**Welche Möglichkeiten hat die Alternativmedizin, um zum Wohlbefinden beizutragen?**

Mir persönlich ist nichts bekannt. Die Alternativmedizin bietet meines Erachtens eher Entspannungsmöglichkeiten für die belasteten Angehörigen, also eine Form von unterstützender Medizin.

Alzheimer ist eine zu schwere Krankheit, als dass sie durch Homöopathie geheilt bzw. behandelt werden könnte.

**Gibt es berechtigte Hoffnung in der Forschung, diese Krankheit wirkungsvoll behandeln bzw. heilen zu können?**

Hoffnung ja, aber dieser Weg ist lang und das Ziel liegt momentan noch in weiter Ferne. Neue Behandlungsme-



thoden werden immer wieder angewendet aber Alzheimer verhindern bzw. heilen ist mit den derzeitigen Mitteln nicht möglich. Dafür kann mit den vorliegenden Testergebnissen der Genetik in Sachen Vererbung Entwarnung gegeben werden. Außerdem kann jeder selber vorsorgen und durch geistige Aktivität einem frühen Ausbruch entgegenwirken.

*Für dieses sehr informative Interview bedanke ich mich bei Ihnen Herr Dr. Bacher sehr herzlich und kann an dieser Stelle nur dringend für den Vortrag im Pfarrsaal werben.*

*Johannes Lampert*

## Vortrag

**mit Dr. Reinhard Bacher  
Freitag, dem 21. November 2003,  
um 19.30 Uhr im Pfarrsaal**

Wir laden alle recht herzlich zu diesem Themenabend ein. Die Alzheimer Krankheit ist für Betroffene und Angehörige sehr schwierig zu bewältigen und verlangt von allen sehr viel Verständnis und Geduld. Auf Ihre Fragen möchte der Referent eingehen und einiges aufzeigen.

*Kath. Bildungswerk  
Krankenpflegeverein Göfis  
Mobiler Hilfsdienst*



# Geschichte des Frühmesserhauses

## 1. Teil der Serie "Gebäude der Pfarre Göfis"

Mit der Serie **Gebäude der Pfarre Göfis** setzen wir unsere beliebten geschichtlichen Berichte über Einrichtungen unserer Pfarre fort.

*Das Pfarrblatt-Team*



Begriffserklärung: "Frühmesser" sind/waren Priester, die zusammen mit dem Ortspfarrer für die Seelsorge einer Pfarrei zuständig sind/waren. Eine ihrer Hauptaufgaben ist/war es, täglich in der **Früh** - meist um 6.00 Uhr - die **Messe** zu feiern.

So wird der Name "Frühmesserhaus" wahrscheinlich nicht mehr allen Göfnern geläufig sein. Bei diesem Gebäude handelt es sich um das schmucke Haus zwischen der Pfarrkirche

St. Luzius und dem Konsum.

Ebenso dürfte vielen Gemeindebewohnern nicht bekannt sein, dass das ehemalige Mesnerhaus, das bis zum Abbruch im Jahre 1980 am Platz des heutigen Arzt- und Bankgebäudes stand, vor etwa 500 Jahren als erstes "Früh-

messerhaus" gebaut worden war. Dieses Mesnerhaus, das später auch als erstes Schulhaus von Göfis Verwendung fand, stand also am Beginn des 20. Jahrhunderts für Frühmesser und Kooperatoren nicht mehr zur Verfügung. So hatte der damalige

Pfarrer Franz Schratz im Jahre 1901 die Idee, ein neues Frühmesserhaus mit einem Versammlungslokal und einem Theatersaal für die Katholische Jünglingskongregation zu errichten. Wegen fehlender finanzieller Mittel wurde das geplante Vorhaben dann aber auf den Bau eines Frühmesserhauses reduziert.

Der am 24. Mai 1901 verstorbene Franziskus Fritz hatte zu diesem Zweck verschiedene Realitäten vermacht, die im Juli desselben Jahres versteigert wurden.

Die Gemeinde baute nun auf einem von Pfarrer Schratz gekauften Grundstück neben der Kirche ein neues Haus. Ein Obst- und Gemüsegarten wurde angelegt. Am 11. Juli 1902 suchte die Gemeinde beim Ordinariat um die offizielle Errichtung des Benefiziums an. Dieses stimmte zu, konnte aber wegen Priestermangels die Stelle vorerst nicht besetzen.

In einem Schreiben vom 24. August 1905 heißt es " ...da die Gemeinde ein neues Frühmesserhaus erbaut hat, das selbstverständlich in das Eigentum der Kirche übergeben werden muss."

Mit dem am 9. Juli 1909 verfassten Stiftsbrief wurde dann die Frühmesserpfunde ordentlich errichtet. (Fortsetzung folgt) *Karl Lampert*

# Augsburg - die Stadt mit mehr Brücken als Venedig

Am 11. Oktober 2003 fuhren 30 kulturelle GönnerInnen nach Augsburg und besichtigten unter der Führung von Pfr. Erich Fischer dortige Kultureinrichtungen. Die 2000-jährige Stadt, die im Zweiten Weltkrieg zerbombt wurde und sehr gelitten hat, konnte doch einiges an Kulturgütern retten und viel Wertvolles wurde wieder aufgebaut. Mit ihren zirka 600 Brücken und den Bäumen an allen Ecken und Enden macht die Stadt einen ausgesprochen angenehmen und lebensnahen Eindruck.

Augsburg erwarb sich ab dem Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert durch den Handel in allerWeltgroßen Reichtum. Dieser kann heute noch unter anderem hautnah in der Fuggersiedlung erfahren werden.

Für alle Teilnehmer war diese Kulturfahrt ein

beeindruckendes Erlebnis.

*Edith Bischof*





## Adventfenster

Im Oktober-Pfarrblatt haben wir auf die Adventfenster hingewiesen. Die Adventfenster, die vom 1. bis 24. Dezember an jedem Abend in einem anderen Haus "geöffnet" werden, bieten allen Göfnern die Möglichkeit, ihren Nachbarn, Bekannten und Freunden zu begegnen.

Diese Begegnungen sind sehr bereichernd. Familien, aber auch Einzelpersonen, gestalten ein Fenster an ihrem Haus und öffnen dieses mit einer kleinen Adventbesinnung.

Der Ablauf des Öffnens der Adventfenster und der Adventbesinnung:

- **Beginn: um 18.30 Uhr; samstags um 18.00 Uhr**, damit der Besuch des Gottesdienstes möglich ist.

- Dauer der Adventbesinnung zirka eine Viertelstunde.

- Möglichkeiten der Adventbesinnung: Adventgeschichte, Bibeltext, besinnlicher Text, Gedanken zu diesen Texten, ein, zwei Lieder; vielleicht spielt jemand ein Stück mit einem Instrument.

- Das geschmückte Fenster ist bis Silvester an jedem Abend beleuchtet.

- Auf dem Fenster ist die Zahl des Adventfensters ersichtlich.

Nach dieser kurzen Feier begeben sich alle wieder hinaus in den Alltag der Vorweihnachtszeit. Durch die Adventfenster erfahren wir eine neue Möglichkeit des Miteinanders in der Pfarre und eine schöne Form der Vorbereitung auf Weihnachten.

Anmeldung bis 16. November 2003: bei *Christine Nägele*, Tel. 79 4 89 oder *Eveline Nägele*, Tel. 31 4 25

Wenn wir 23 Familien oder Einzelpersonen gefunden haben, werden in der Kirche Handzettel aufgelegt mit der Information, an welchem Tag in welchem Haus das Fenster geschmückt wird.

*Christine und Eveline Nägele*

## Ein Leben für Christus und die Kirche



### Zum 59. Todesgedenken und Abschluss des Informationsprozesses zur Seligsprechung

Die treibende Kraft zur Inhaftierung, Verfolgung und Hinrichtung von Provikar Dr. Carl Lampert war Gauleiter Franz Hofer, Innsbruck. Hasserfüllt äußerte er sich bei verschiedenen Gelegenheiten: *"Lampert muss weg! Sein Kopf muss fallen!"* Dreimal ließ ihn Hofer im Jahr 1940 in das Gestapogefängnis in Innsbruck einliefern. Damit begann der harte Kreuzweg mit dem bitteren Ende: Hinrichtung durch das Fallbeil am 13. November 1944 in Halle/Saale.

Das KZ Dachau, Sachsenhausen-Oranienburg, Stettin, Torgau und Halle/Saale waren seine Leidenstationen. Eine beschämende Prozessführung mit viel Streit, Uneinigkeit und Beschimpfung brachte nach dem 3. Todesurteil die Hinrichtung.

*"Mein Leben für Christus und die Kirche"*, schrieb Provikar Lampert in einem der letzten Briefe. Er war und ist das Opfer für Bischof Dr. Paulus Rusch und für die Heimatkirche. Bewundernswert seine aufrechte Haltung gegen den Nationalsozialismus, seine unbedingte Treue zur katholischen Kirche, sein mutiges Glaubenszeugnis für Christus, seine Standhaftigkeit im bitteren Leiden. Er ist ein Märtyrer in einer schuldbeladenen Zeit.

Am 1. Oktober 1998 eröffnete Bischof Klaus Küng im Diözesanhaus in Feldkirch den Seligsprechungsprozess für Dr. Carl Lampert, der nun am 18. November 2003 in seiner Heimatgemeinde Göfis zum Abschluss kommt. Möge Carl Lampert uns ein guter Fürsprecher sein und ein leuchtendes Vorbild der Glaubenstreue und Christusbefolgung!

*Br. Gaudentius Walser, OFM Cap.*

## Pfarrschiwoche

Wie schon in den vergangenen Jahren findet auch in diesen Winter wiederum die allseits bekannte und beliebte Pfarrschiwoche statt. Wir können wieder im Haus Schönblick in Damüls unser Quartier beziehen.


Termin: Samstag, 17. Jänner bis Samstag, 24. Jänner 2004

Wo: Haus Schönblick, Damüls

Preis: zirka 350 Euro inkl. 6-Tageschipass, Unterkunft und Vollpension

Anmeldung/Info: Bernhard Nägele, 0699/10021626 - abends

Begrenzte Teilnehmerzahl!



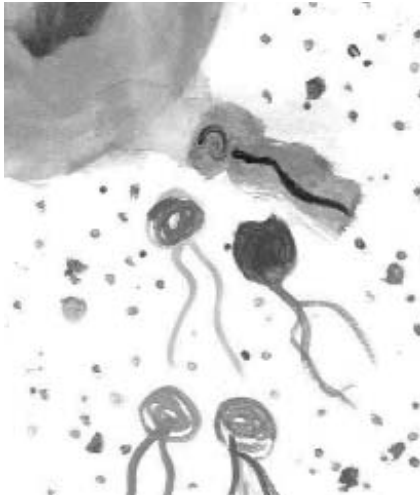
**Göfner Chorle**  
and "esprEsSo"  
in Concert

**"Thank you for the music"**

Samstag, 8. November 2003  
20:15 Uhr, Pfarrkirche Göfis



# Zeit, über Gottes Schöpfung nachzudenken



Als das mit der Erde anfang, holte Gott alles zusammen und machte daraus das, was wir Erde nennen.

## Als die Welt noch jung war!

Vor Milliarden von Jahren war nichts als eine Urwolke aus Gas. Diese Wolke wurde dichter und dichter und drehte sich wie ein Wirbel. Die Gasteilchen drückten aneinander, bis sie in wilder Drehung als Feuerball aufstrahlten. Dies war der Anfang - so erzählt es uns die Wissenschaft. Die Bibel beschreibt diese Ereignisse, die über Milliarden von Jahren vor sich gingen, in einem Satz:

*"Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde!"*

Man kann ein Ereignis, eine Sache von innen oder von außen betrachten. Von außen sehen heißt: Genau beobachten, vergleichen, zählen, messen, abwägen; Mikroskop, Lupe, Fernrohr oder Fotoapparat helfen dabei.

Die Bibel erzählt die Schöpfungsgeschichte aus einer anderen Sicht. Sie will uns das Sehen von innen lehren. Von innen sehen heißt: Ruhig werden, schweigen, mit dem Herzen sehen und darüber nachdenken, was es bedeuten kann.

Die Bibel erzählt nicht, wie eins aus dem anderen hervorgeht und sich entwickelt. Sie erzählt vom Glauben der Menschen, dass alles aus Gottes

Hand hervorgeht und zu unserem Besten sein will. Sie sieht mit inneren Augen.

Am Schulanfang ist es immer wieder an der Zeit, über die Schöpfung nachzudenken. Vor allem Kinder der 4. Klasse interessieren sich sehr für die Entstehung der Erde. Dabei ist es wichtig, Wissenschaft und Theologie nicht gegeneinander auszuspielen. Vielmehr ist es notwendig, vom äußeren zu einem inneren Sehen zu kommen, um das biblische Schöpfungsgedicht zu verstehen.

In ihren Texten erzählen die Schüle-



Am Anfang war das reine Chaos. Und weil alles eine Ordnung braucht, schuf Gott eine gute Ordnung und nannte sie Welt.

rinnen von ihrem Glauben, dass schlussendlich alles von Gott (vom Himmel) kommt. Die Bilder sind nach dem Lesen der biblischen Schöpfungsgedichte im Schuljahr 2002/03 entstanden.

Doris Gilgenreiner

## Als die Welt noch jung war,

gab es keine Autos und keine Straßen und die Menschen konnten die Luft nicht verschmutzen. Also war die Luft noch rein.

Als die Welt noch jung war, konnten die Menschen keine Bäume fällen. Es wuchsen immer mehr Bäume und es

entstanden viele Wälder. Die Menschen konnten noch nicht lesen, schreiben und rechnen. Aber sie konnten reden, laufen und singen.

Es gab keine Maschinen und auch keinen Strom. Es gab aber Wiesen, Blumen, Sterne, Wolken.

Woher kamen all diese Dinge?

Von einem Zauberer, oder nein, diese Sachen fielen vom Himmel.

Annamaria

## Als die Welt noch jung war,

gab es keine Wiesen, keine Straßen, keine Tiere. Es gab einfach gar nichts. Nur die Welt.

Da dachte Gott, es ist langweilig, immer nur auf die Welt zu schauen, denn da gibt es ja gar nichts.

Also erschuf Gott Meere, Wälder, Tiere und zwei Menschen.

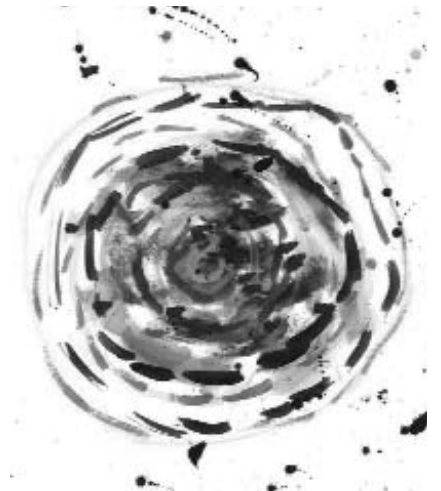
Die Menschen waren das Kostbarste für Gott.

Die Menschen taufte er Adam (Mensch) und Eva (Menschenhirn).

Adam und Eva kannten Gott sehr gut.

Naja, es ist ja auch kein Wunder, er war ja wie ein Vater für sie.

Eva-Maria



Ich stelle mir vor, dass am Anfang schon Fröhlichkeit und Traurigkeit da waren. Ich stelle mir vor, dass sich von Anfang an Gott mit den Menschen gefreut hat und mit den Menschen traurig war.



Das Sakrament der Taufe haben im vergangenen Monat Oktober empfangen:

**Clarissa und Jonas**

der Eltern Carmen u. Anton Bentele, Kustergasse 17

**Die nächsten Tauftermine:**

Sonntag, 5. Jänner 2003  
Taufgespräch am 30. Dezember 2002  
Anmeldung jeweils einen Monat vor dem gewünschten Tauftermin.

## Krömlmarkt

**am 29. November 2003**

Wir haben eine große Bitte: Es wäre toll, wenn viele von euch mit-helfen würden, Kekse zu backen. Die Nachfrage nach den hausgemachten Gölfner Kröml ist immer sehr groß. Wir freuen uns schon auf einen großen "Keksleberg", dessen Erlös dann notleidenden Menschen zugute kommt. Die Bäckereien können in der letzten Novemberwoche (bis Freitag) im Pfarrbüro zwischen acht Uhr und 10.30 Uhr abgegeben werden.

*AK Mission-Solidarität*

## Sodala...

Wo soll ich überhaupt anfangen? Hm - na ja, es war so: Mein letzter Tag in der Schule war irgendwann im Juni 2003, am 14., mündliche Matura in Mathe, Englisch und Geschichte, soweit ich mich erinnern kann. Tja, und in der Zwischenzeit ist nicht wirklich viel passiert: acht Tage in Ägypten, fünf in Salzburg, drei in Schwertberg und 35 bei der Post als Ferial-Austräger. Das macht dann ungefähr 51 Tage. Und die restliche Zeit? 108 Tage feiern und ausschlafen, weil die Freude über die bestandene Matura



Allen, die im Monat November Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich:

**Irma Mathies**

Schlagbrett 10b 19.11.1926

**Gottlieb Lampert**

Walgaustraße 47 24.11.1921

## Wohin mit Papier?

**Altpapiersammlung**

am 8. November 2003, ab 8.00 Uhr  
Bitte gut bündeln, nicht zu große Schachteln verwenden und bei Nässe abdecken!

*AK Mission-Solidarität*

## Caritas bittet

**Sonntag, 16. November 2003**

Gemeinsam mit den vielfältigen Sozial- und Pfarrkreisen wird ein Netz der Solidarität und Hilfsbereitschaft geknüpft. Die Spenden werden ausschließlich im Land verwendet. Sie können Ihren Beitrag während der Gottesdienste oder mittels aufliegendem Erlagschein bei Postamt oder Bank leisten.

*Ein herzliches Vergelt's Gott*

natürlich unheimlich groß war. Ja, und nach diesen dreieinhalb Monaten sollte es eigentlich mehr als nur an der Zeit sein, Aufgaben zu übernehmen und in einen geregelten Tagesablauf zurückzukehren, bevor ich mich ans Ausschweifen gewöhne. Darum ist die Spannung jetzt klarerweise groß und ich freue mich auf ein erfülltes Zivi-Jahr und die Zusammenarbeit mit all den lieben Menschen in und rund um Göfis. Ach, und Philipp: Dir danke ich noch für die gemütliche Einschulung und wünsche dir nur das Beste für das Studium und deine Zukunft!



**Gebetsanliegen**

Vor 25 Jahren habensich mit Pfr. Elmar Simma einige Frauen zusammengetan und das Gebetsapostolat gegründet. Seither sind viele Anliegen im Gebet vor Gott hingetragen worden und daraus ist eine richtige Gebetsgemeinschaft entstanden. Wenn seit zwei Jahren die verschiedenen Gebetsanliegen im Pfarrblatt veröffentlicht werden, so sollen sie eine noch größere Anzahl von Menschen erreichen, die Dank, Freude und Sorgen vieler in ihr tägliches Gebet einschließen.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott!  
"Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, was Gott denen bereitet, die ihn lieben." (1 Kor 2, 9)

In diesem Monat denken wir besonders an die Menschen, die zu Gott heimgegangen sind. Wir sind noch auf dem Weg und können keine frohe Stunde verlängern und keine leidvolle abkürzen. Immer leben wir dem Augenblick, bis auch wir das Ziel unseres Lebens erreicht haben. Denken wir im Gebet besonders an unsere Verstorbenen, dass sie Gottes befreiende und erlösende Liebe erfahren dürfen.

*Das Gebetsapostolat*



Auf in ein schönes Jahr!  
*Johannes Lampert*

Samstag, 1. November 2003

### Fest Allerheiligen

9.30 Uhr Gottesdienst mit Chor

14.00 Uhr Totengedenkfeier,  
mitgestaltet von der Männerschola  
und der Bläsergruppe des MV Göfis

Sonntag, 2. November 2003

### Allerseelen B

19.00 Gottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken  
der Toten seit Allerseelen 2002



*Jesus sagte zu ihm:  
Ich bin der Weg, die  
Wahrheit und das  
Leben; niemand  
kommt zum Vater  
außer durch mich.  
Wenn ihr mich er-  
kannt habt, werdet ihr auch meinen Vater  
erkennen.*

*Joh 14,1-6*

Sonntag, 9. November 2003

### 32. Sonntag B - Totensonntag

19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste  
mit Totengedenken der Vereine,  
mitgestaltet von MV und TS Göfis



*Viele Reiche kamen  
und gaben viel. Da  
kam auch eine arme  
Witwe und warf zwei  
kleine Münzen hinein.  
Er rief seine Jünger  
zu sich und sagte:  
Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat  
mehr in den Opferkasten hineingeworfen  
als alle anderen.*

*Mk 12,41-44*

Sonntag, 16. November 2003

### 33. Sonntag B - Caritassonntag

19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



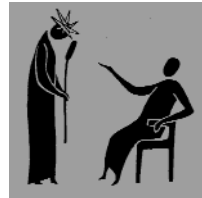
*In jenen Tagen, nach  
der großen Not, wird  
sich die Sonne ver-  
finstern, und der  
Mond wird nicht mehr  
scheinen; die Sterne  
werden vom Himmel  
fallen, und die Kräfte des Himmels werden  
erschüttert werden. Dann wird man den  
Menschensohn mit großer Macht und Herr-  
lichkeit auf den Wolken kommen sehen.*

*Mk 13,24-32*

Sonntag, 23. November 2003

### Christkönigssonntag B

19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste  
mit Chörle



*Jesus antwortete:  
Mein Königtum ist  
nicht von dieser Welt.  
Wenn es von dieser  
Welt wäre, würden  
meine Leute kämp-  
fen, damit ich den*

*Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein  
Königtum ist nicht von hier. Joh 18,33b-37*

Mittwoch, 26. November 2003

19.00 Uhr Gottesdienst  
mit Totengedenken:

1999:

Maria Lampert, Büttels 19

2000:

Maria Kaufmann, Kirchweg 3

Gebhard Natter, Breitenweg 3

2002:

Richard Malin, Badidastraße 45

Sonntag, 30. November 2003

### 1. Adventssonntag C

#### Patrozinium

19.00 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Festgottesdienst

Messe für Doppelchor von Stefano  
Bernardi mit den Kirchenchören  
Nüziders und Göfis



*Die Menschen wer-  
den vor Angst verge-  
hen in der Erwartung  
der Dinge, die über  
die Erde kommen;  
denn die Kräfte des  
Himmels werden  
erschüttert werden. Dann wird man den  
Menschensohn mit großer Macht und Herr-  
lichkeit auf einer Wolke kommen sehen.*

*Lk 21,25-28.34-37*

#### Impressum

Herausgeber: Pfarre St. Luzius Göfis

Für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsteam - Kirchstraße 5

E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at

Website: www.pfarre-goefis.com

Druck: Diöpress Feldkirch

Redaktionsschluss: **15. November 2003**

## TERMINE

### Heilungsgottesdienst

Freitag, 7. November 2003

um 9.00 Uhr, davor Gebet für die  
Kranken

### Bibelkids

Sonntag, 9. November 2003

um 9.30 Uhr Beginn in der Kirche  
Thema: Die arme Witwe

### Jesus sagt: Ich bin bei euch!

Freitag, 14. November 2003

um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche  
Wir beten für eine gute Zukunft  
unserer Pfarrgemeinde und geist-  
liche Berufungen.

### Gedenkgottesdienst

für Provikar Dr. Carl Lampert

Mittwoch, 12. November 2003

um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche  
mit Bischof Klaus Küng

### Friedensgebet

Freitag, 14. November 2003,

um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche  
"...dass andere Zeit wird" beten  
wir vor der Gedenkstätte von Pro-  
vikar Carl Lampert für den Frieden  
in Familie und Welt.

### Adventkranzsegnung

#### zusammen mit KinderKirche

Samstag, 29. November 2003,

um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche  
Wir wollen für Kinder die Bedeu-  
tung des Adventkranzes erfahr-  
bar machen.

Es sind alle, nicht nur Kinder mit  
ihren Eltern, herzlich eingeladen,  
ihre Adventkränze segnen zu las-  
sen.

*Pfr. Wilfried Blum*

*KinderKirche-Team*

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag bis Freitag,  
von 8.00 bis 10.30 Uhr

Telefon: 73 7 90

Bitte die Zeiten einhalten!